

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 32

Artikel: Durch die Strassen von Paris
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Bäckermeister, der Sonntags in seinem eigenen Auto in den Bois de Boulogne hinausfährt, wo seine Pâtisserie reißenden Absatz findet

Durch die Straßen von Paris Man kann mit ganz verschiedenen Absichten durch die Straßen von Paris gehen. Als gedankenloser Flaneur, einfach auf die blinde Möglichkeit hin zufällig etwas Interessantes zu sehen oder zu erleben; oder als Snob, nur in der Umgegend der feinsten Geschäfte, um mit blasierter Blick irgendwo eine neue Nuance in der Mode zu erblicken, die man am nächsten Tag

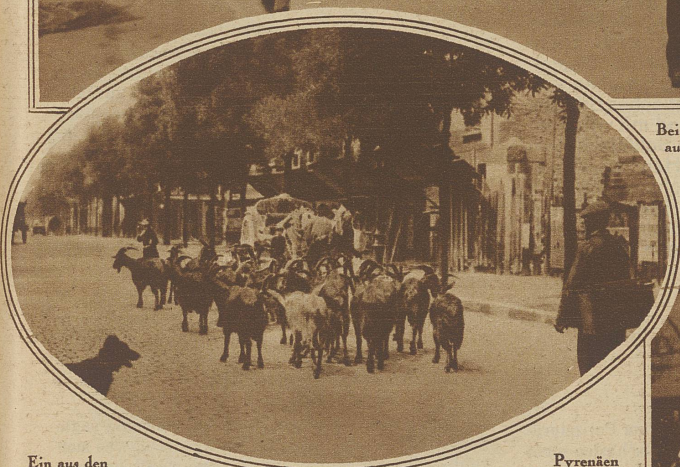
Auf der Briefmarkenbörse, die jeden Donnerstag und Sonntag auf den Champs-Élysées stattfindet

man hat nicht Lust, in ein Lokal hineinzugehen, dann schnuppert man ein wenig in der Luft und wenn es nach Fisch riecht, dann ist die Fischbraterei nicht mehr fern. Meldet sich nach diesem leichten Mittagessen der Durst, dann achte man auf das Bimbeln kleiner Glückchen, oder auf das Bellen eines großen Hundes, denn das sind die untrüglichen Zeichen, daß in der Nähe eine Ziegenherde ist, deren Hirte die Milch direkt von der „Quelle“ ins Glas liefert. Ein hübscher, kinderfreundlicher Gedanke ist es auch, daß in den Gärten der Tuileries kleine Spielzeug-Segelschiff-



Bei den Bouquinisten an der Seine findet man oft außerordentlich interessante Raritäten. Diese im Freien aufgeschlagenen Buchhandlungen werden denn auch Sommer und Winter ständig von Kennern aus allen Volksschichten belagert.

den vermietet werden. — Die Bunttheit des Straßenlebens ist nur in wenigen Städten so reich wie in Paris und nur selten von einer solchen Natürlichkeit.



Ein aus den Pyrenäen stammender Ziegenhirte zieht durch die Stadt und melkt mitten auf der Straße ein Tier, sobald sich ein Kunde meldet

kopiert und mit einer Miene trägt, als hätte man sich seit Jahren schon daran gewöhnt. Aber man kann auch bewußt kleinen, reizvollen Absonderlichkeiten nachstreichen, die in ihrer Art das Bild von Paris ebenso sehr mitbestimmen wie die architektonische Eigenart der Häuser. — Da sind etwa der Seine entlang die Holzkästen der Bouquinisten, jene primitivsten Buchhandlungen, in denen der Bücherwurm oft erfolgreicher und sicher immer preiswerter nach Raritäten wühlt, als im größten Antiquariat. Setzt man die Wanderung nach dem Montmartre fort, dann besieht man sich etwa vor einem alten Haus die Bilder eines Malers, der sein Atelier im Freien hat und im Herbst und Winter nebenbei eine Kastanienbraterei betreibt und während des Sommers einen Handel mit spanischen Nüßchen. Auf dem Weg nach der tiefern Stadt sieht man vielleicht einem Manne zu, der einem Hund den Pelz schert. Rückt dann die Mittagszeit heran und



Der Strumpfhändler hat seinen Laden tagsüber im Eingang eines Kinotheaters aufgeschlagen